

Baruther Anzeiger

Zeitung mit amtlichem Publikations-Recht für die Stadt Baruth und für die Amtsbezirke Paplitz und Radeland

Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag abend für den folgenden Tag. — Bezugspreis freibleibend für den Monat 0,90 RM.
Donnerstags: Unterhaltungsbeilage „Der Familienfreund“.
Sonntags: Die illustrierte Sonntagsbeilage.
In zwangloser Folge: Blätter zur Pflege der Heimatkunde.
Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörungen usw. hat der Bezüher keinen Anspruch auf Lieferung des „Baruther Anzeiger“ oder auf die Erstattung des Bezugsgebühres.



Anzeigenpreis: Die festschneidbare Kleinzeile (45 mm) 15 Goldpfennig, die dreifachspaltige Kleinzeile (90 mm) 40 Goldpfennig. Bei Wiederholungen wird Rabatt gewährt nach unserem Tarif.
Schriftleiter: Hans Sarda, Baruth (Marb).
Druck und Verlag: Buchdruckerei J. Sarda, Baruth (Marb).
Fernsprecher Nr. 217. — Postfachkonto: Berlin Nr. 345 40.
Für Anzeigen an vorgefertigten Tagen, ferner für unbedeutlich geschriebene Manuskripte und Anzeigen durch den Fernsprecher kann keine Gewähr geleistet werden.

Nr. 31

Dienstag, den 14. März

1933

Schwarz=Weiß=Rot und Hakenkreuz.

Vorläufige Regelung der Flaggenfrage.

Im Auftrage des Reichspräsidenten hat Reichkanzler Adolf Hitler folgenden Erlaß dem deutschen Volke im Rundfunk bekanntgegeben:

„Der Reichspräsident.
Am dem Tage, an dem in ganz Deutschland die alten schwarz-weiß-roten Fahnen zu Ehren unserer Gefallenen auf Halbmast wehen, bestimme ich, daß vom Montag ab bis zur endgültigen Regelung der Reichsflaggen die schwarz-weiß-rote Fahne und die Hakenkreuzflagge gemeinsam zu hissen sind. Diese Flaggen verbinden die ruhmreiche Vergangenheit des Deutschen Reiches und die kraftvolle Wiedergeburt der deutschen Nation. Vereint sollen sie die Macht des Staates und die innere Verbundenheit aller nationalen Kreise des deutschen Volkes verkörpern. Die militärischen Gebäude hissen nur die Reichskriegsflagge.“

Berlin, den 12. März 1933.
Der Reichspräsident
v. Hindenburg.“

Der Reichkanzler fügte diesem Aufruf folgende Worte hinzu:

„Mit diesem Erlaß hat der Herr Reichspräsident bis zur endgültigen Regelung von sich ausverfügt, daß die Fahne der nationalen Erhebung nunmehr auf den Staats- und öffentlichen Gebäuden neben unserer unzerstörlichen, ehrentwürdigen Traditionsfahne des alten Deutschen Reiches künftig hissen zu wehen hat. Nationalsozialisten! Die ihr in dieser Stunde mitführt! SA- und SS-Männer! Damit ist auch nach außen hin sichtbar durch diese Vermählung der

Sieg der nationalen Revolution

gekennzeichnet. Uns alle muß in dieser historischen Stunde, da wir gerade zurückkehren von den Feiern für unsere toten Kameraden, neben dem Gefühl der tiefen Dankbarkeit für den hochherzigen Entschluß des Generalfeldmarschalls eine stolze Befriedigung erfüllen. Ein 14-jähriger Kampf um die Macht hat nunmehr seinen sichtbaren symbolischen Abschluß gefunden. Es ist aber nunmehr an uns selbst, dafür zu sorgen, daß diese Macht von jetzt ab durch nichts mehr erschüttert wird.“

„Als Euer Führer und im Namen der Regierung der nationalen Revolution fordere ich Euch daher auf, die Ehre und damit aber auch die Würde des neuen Regiments so zu vertreten, daß es vor der deutschen Geschichte der einstigen Ehre und Würden zu bestehen vermag. Mit dem heutigen Tage, da nun auch symbolisch die gesamte vollziehende Gewalt in die Hände des nationalen Deutschlands gelegt wurde, beginnt der zweite Abschnitt unseres Ringens. Von nun an wird der Kampf der Säuberung und Inordnungsbewegung des Reiches ein planmäßiger und von oben geleiteter sein.“

„Ich befehle euch daher von jetzt ab strengste und blindeste Disziplin.“

„Alle Einzelaktionen haben von jetzt ab zu unterbleiben. Nur dort, wo die Feinde der nationalen Erhebung sich unseren gesetzlich angeordneten Maßnahmen mit Gewalt widersetzen, oder wo sie einzelne unserer Männer oder marschierenden Kolonnen überfallen, ist der Widerstand dieser Elemente sofort und gründlichst zu brechen. Im übrigen aber ist es nun unsere Aufgabe, dem ganzen deutschen Volk und vor allem auch unserer Wirtschaft das

Gefühl der unbedingten Sicherheit

zu geben. Wer es von jetzt ab versucht, durch Einzelaktionen Störungen unseres Verwaltungs- oder des geschäftlichen Lebens herbeizuführen, handelt bewußt gegen die nationale Regierung, denn heute sind wir für das Reich verantwortlich, weil es in unsere Hand gegeben ist.“

„Meine Parteigenossen! Ihr habt in 14-jähriger Arbeit für dieses nunmehr entstehende Deutschland gekämpft. Heute ist die Fahne dieses Kampfes staatlich sanktioniert. Ihr könnt daran aber auch erleben, wohin uns eure Disziplin und Unterordnung geführt hat. Nur sie allein kann uns nunmehr weiterleiten. Unser Sieg ist so groß, daß wir nicht kleinliche Nachsicht empfinden können. Sollen die Feinde der nationalen Erhebung irgendeinen Widerstand versuchen, dann wird der Wille der Regierung der nationalen Revolution sie blitzschnell niederzwingen und ihr werdet die Befehle erhalten.“

„Hütet euch aber vor Provokateuren und Spiegeln, die, wie wir heute durch die Belege wissen, von der kommunistischen Partei in unsere Formationen entsandt worden sind.“

„Wir werden sie dank unseres heutigen Einbilds in das Schreiben dieser Verbredungsorganisation in kürzester Zeit ohne hin entfernt haben. Indem ich euch so die Reinheit und

damit die Ehre unserer nationalen Erhebung zu schützen befehle, danke ich euch aber auch für das Uebermaß an Treue, Disziplin und an Opfern, die ihr mir bisher entgegengebracht und gegeben habt. In wenigen Wochen ist in erster Linie durch eure Arbeit und durch euer Wirken eine der größten Ummäzungen vollzogen worden, die Deutschland bisher kennt. Sie wird dem deutschen Volk sichtbar gezeigt werden durch die Anordnung des Reichsinnenministers Dr. Frick, die ich hiermit bekanntgebe:

„Der Feiern des Sieges der nationalen Revolution haben sämtliche öffentlichen Gebäude des Reiches vom Montag ab auf die Dauer von drei Tagen in den vom Herrn Reichspräsidenten anbefohlenen beiden Fahnen zu flaggen.“

Deutschland ehrt seine gefallenen Helden.

Der große Festakt in Anwesenheit des Reichspräsidenten.

Ganz Deutschland fand am Sonntag im Zeichen des Volkstrauertages, der überall feierlich begangen wurde. Den Auftakt bildete eine Gedenkstunde für unsere Toten, die im Rahmen des Schulfunks schon am Sonnabend im Rundfunk veranstaltet wurde und bei der der preußische Kultusminister Dr. Ruff eine Ansprache hielt. Am Sonnabendabend wurden die Hakenkreuzfahnen feierlich unter den Klängen des Horst-Wessel-Liedes eingezogen, und am Sonntag früh wurden auf sämtlichen Dienstgebäuden die Landesfarben und die Farben des alten Reiches auf Halbmast gesetzt, die Fahnen, unter denen unsere Helden im Weltkriege kämpften und starben.“

Im Mittelpunkt der Berliner Feiern stand die Gedenkstunde in der Staatsoper Unter den Linden, an der der Reichspräsident v. Hindenburg teilnahm. Der Generalfeldmarschall begab sich im Wagen von der Alten Reichskanzlei durch die abgeperrte Wilhelmstraße und über die Linden zur Staatsoper. Das Diplomatische Korps war zu der Feier vollständig erschienen. Die

Chorenkompanie vor der Berliner Staatsoper

Die Gefallenengedenkmisfeier in Berlin.



Hindenburg und Hitler vor dem Ehrenmal.

Meine Parteigenossen! Es lebe die nationale Revolution! Es lebe unser heißgeliebtes deutsches Volk und unser stolzes deutsches Reich!

Aufruf der Reichsregierung zum Flaggenertag.

„Amlich wird mitgeteilt: Nach dem Flaggenertag des Herrn Reichspräsidenten verbinden die alte schwarz-weiß-rote Fahne und die Hakenkreuzflagge die ruhmreiche Vergangenheit des deutschen Volkes und die kraftvolle Wiedergeburt der deutschen Nation. Vereint sollen sie die Macht des Staates und die Verbundenheit aller nationalen Kreise des deutschen Volkes verkörpern.“

„Um diesem Willen des Herrn Reichspräsidenten Ausdruck zu verleihen und damit gleichzeitig den Sieg der nationalen Revolution zu feiern, hat der Reichsminister des Innern angeordnet, daß in den Tagen vom Montag bis kommenden Mittwoch einschließlich alle Reichsbehörden, Reichsstellen und Reichsanstalten die schwarz-weiß-rote Fahne und die Hakenkreuzflagge gemeinsam hissen. Die militärischen Gebäude hissen nur die Reichskriegsflagge.“

„Der Reichsminister des Innern hat die Landesregierungen und die Kommisnare des Reiches in den Ländern gebeten, für die Landes- und kommunalbehörden die Maßnahme der Reichsregierung zu übernehmen.“

„Die Reichsregierung ruft das ganze deutsche Volk auf, sich ihrem Vorhaben anzuschließen und damit der Verbundenheit aller nationalen Kreise des Volkes mit der staatlichen Macht feierlichen Ausdruck zu verleihen.“

wurde von der 9. Kompanie des Infanterie-Regiments Nr. 1 (Gumbinnen) gestellt, die 19 Fahnen der alten Armee mit sich führte. Um 12 Uhr mittags trat unter den Klängen des Präzidentenmarsches der Reichspräsident ein. Nach der Feier in der Staatsoper nahm der Reichspräsident die Front der Ehrenkompanie und die Front der SA, der Stahlhelm und der Vaterländischen Verbände ab. Nach der Kranzniederlegung am Ehrenmal durch den Herrn Reichspräsidenten erfolgte der Vorbeimarsch der Ehrenkompanie mit den 19 Fahnen der alten Armee vor dem Feldmarschall.

Die Feier in der Staatsoper.

Der Volkstrauertag wurde in Berlin in erster und würdiger Weise unter außerordentlich starker Teilnahme aller Bevölkerungsschichten unter den schwarz-weiß-roten und schwarz-weißen Fahnen begangen. Zum Ehrenmal Unter den Linden zogen während des ganzen Tages Abordnungen der nationalen Verbände, der Studentenschaft, der bündischen Jugend und zahlreicher Vereine, um dort Kränze niederzulegen.“

Den Mittelpunkt bildete die Gedenkstunde des Bundes Deutscher Kriegsgräberfürsorge, die in diesem Jahr in der Staatsoper Unter den Linden stattfand. Um Punkt 12 Uhr erschien Reichspräsident von Hindenburg, der die Generalfeldmarschallsuniform trug,

mit den Mitgliedern der Reichsregierung.

Er nahm in der früheren kaiserlichenloge Platz. Neben ihm saßen Reichkanzler Hitler, Reichswehrminister von Blomberg, Reichsminister Göring, Witzenzler von Rappen und Reichsinnenminister Frick. Außerdem befanden sich in der Loge der Chef der Gesetzesleitung, General von Hammerstein und der Chef der Marineleitung, Admiral Raeder. Auch die übrigen Mitglieder der Reichsregierung, der Präsident des Volksbundes, von Winterfeldt-Merten, Reichsminister a. D. Gessler, der Präsident des Ruffhäuserbundes, General von Horn, Dr. Goebels, Oberkellner Duesterberg und zahlreiche andere Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens nahmen an der Feier teil.“

Auf der Bühne saßen nach Reichswehrsoldaten mit ihren ruhmreichen Regimentsfahnen, SA-Leute, Stahlhelmer, Deutschnationale Kampfverbände, studentische Chargierte, mit insgesamt etwa 200 Fahnen. Nach musikalischen und gesanglichen Darbietungen hielt Pfarrer Dr. Schaad aus Ronstanz die Gedenkrede, wobei er von den Worten des Dichters Walter Flex ausging: „Die besten unseres Volkes sind nicht gestorben, damit die Lebenden tot seien, sondern daß sie Toten lebendig würden.“ Anschließend ehrten die Versammelten das Andenken an die Toten des Weltkrieges durch eine Minute stillen Gedankens und Betens.“

Trommelwirbel leitete über in die Klänge des Liedes vom guten Kameraden, dem Paspenkreuz und Gebet folgten. Die Gedenkstunde schloß mit dem Gesang des Deutschlandliedes.“

Außer der Gedenkstunde der Reichsregierung fanden in der Reichshauptstadt zahlreiche weitere Feiern statt, die den Gefallenen des Weltkrieges galt. Im Hirtens Busch hielt der Stahlhelm seine Gedenkstunde ab, zu der auch der Kronprinz erschienen war, im Großen Schauspielhaus der Provinzialkriegerverband. Im ehemaligen Herrenhaus hielt die Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener ihre Feier ab. Im Berliner Konzerthaus fand die Gedenkstunde der Vereinigten Vaterländischen Verbände statt.“